

## Juniorakademie Adelsheim

Zwei Wochen voller Wissenschaft, neuer Erfahrungen, Gemeinschaft und so viel mehr - das war die 17. Junior Akademie in Adelsheim oder auch Science Academy genannt. Denn darum dreht sich alles: Science - Wissenschaft. Dieses Projekt bietet besonders motivierten und interessierten Schülern die Möglichkeit, ihre Interessen zu vertiefen oder in neue Gebiete einzutauchen.

Doch was macht diese Zeit so besonders und sorgt dafür, dass niemand, der einmal dabei gewesen ist, aufhören kann, davon zu schwärmen? Angefangen hat alles damit, dass mein ehemaliger Chemie-Lehrer, Herr Vogel, auf mich zukam und mich darauf angesprochen hatte, dass auch das Gymnasium Spaichingen dieses Jahr einen Schüler oder eine Schülerin für dieses Projekt vorschlagen darf und sie sich dafür entschieden hatten, mich zu nominieren. Zuerst war ich ein wenig überrumpelt und hatte noch keine genaue Vorstellung, was mich erwarten würde. Doch schon in dem Bewerbungsverfahren überzeugte mich die Science Academy immer mehr. Neben einem Empfehlungsschreiben der Schule wurde auch ein Motivationsschreiben jedes Bewerbers erwartet. Darin sollte ich Bezug auf die Kurse der Akademie nehmen, welche ich am interessantesten finde und die mich am meisten angesprochen haben, meine Entscheidung begründen und auch erklären, warum gerade ich zu diesem Kurs und der gesamten Akademie passen würde. In diesem Jahr standen sechs Kurse zur Auswahl: Astronomie, Biologie/Pharmazie, Informatik, Philosophie, TheoPrax und Mathematik.

Auch wenn jeder Kurs einzigartig und auf seine Weise spannend war, und die Entscheidung schwerfiel, musste ich mich auf drei Kurse festlegen, meine sogenannten „Top 3“. Als meine erste Wahl entschied ich mich für den Kurs „Astronomie - den Geheimnissen unseres kosmischen Nachbarn auf der Spur“. Wie der Name schon verrät, dreht sich bei diesem Kurs, pünktlich zum Mondlandungs-Jubiläum, alles um den Mond. Und bereits der Vorstellungstext des Astronomie-Kurses zog mich in seinen Bann und ich war gespannt, all die darin erwähnten Dinge, wie zum Beispiel selbst Mondbeobachtungen mit professionellen Teleskopen oder spannende Experimente zur Kraterentwicklung durchzuführen, und mehr über unseren kosmischen Nachbarn zu erfahren, denn es ist weitaus noch nicht alles geklärt. Meine zweite Wahl war der Philosophie-Kurs, der sich mit der Frage „Ist der Mensch frei?“ beschäftigte und auf Platz drei setzte ich den Kurs Biologie/Pharmazie, der es sich zum Ziel gemacht hatte, selbst ein nachhaltiges, auf Pflanzen basiertes Antibiotikum herzustellen.

Nachdem ich alle nötigen Formulare gemeinsam mit meinem Motivations- und dem Empfehlungsschreiben abgeschickt hatte, hieß es warten, warten auf eine Antwort auf meine Bewerbung. Einige Monate später erhielt ich dann den entscheidenden Brief, der mir mitteilte, dass ich einer der wenigen Teilnehmer an der 17. Junior Akademie sein werde. Zuerst konnte ich es gar nicht glauben, dass ich das Glück hatte, angenommen zu werden und auch eine Zusage für meine erste Wahl erhalten hatte. Wenige Wochen später ging es im Juni auch schon für mich zum Eröffnungswochenende der Akademie, wo ich erste Einblicke in den Kurs und den Akademiealltag sammeln und die anderen Teilnehmer, Schülermentoren und die Kursleiter kennenlernen konnte. Die anfangs etwas angespannte Stimmung lockerte sich schnell auf. Es stellte sich heraus, dass wir alle aufgeregt waren und auch ein wenig unsicher. Aber bereits an diesem Wochenende knüpften wir erste Kontakte und entdeckten, wie ähnlich wir uns in vielen Dingen sind und oft gleiche Interessen teilen. Auch im Astro-Kurs wurde jeder von uns herzlich aufgenommen und wir tauchten schon ein wenig in die Themen ein, die uns im Sommer erwarten würden. Nach diesem Wochenende freuten wir uns schon alle auf unser Wiedersehen, auf die gemeinsame Zeit zusammen und die neuen Dinge, die wir lernen werden.

Mit einer Hausaufgabe im Gepäck für die Zeit bis zur Akademie machten wir uns dann alle auf den Heimweg. In meinem Fall sollte ich die in dieser Zeit stattfindende partielle Mondfinsternis beobachten und dokumentieren. Doch die Wochen bis zur tatsächlichen Akademie vergingen wie im Flug und schon standen sie vor der Tür: Zwei Wochen, die im Nachhinein unvergesslich sein werden. In den nächsten Tagen sollte sich herausstellen, dass die Akademie nicht mit dem „normalen“ Schulalltag zu vergleichen ist. Es gab viel offenere Diskussionen, man konnte auf einzelne Fragen oder Themen viel spezifischer eingehen und auch die Atmosphäre im Kurs an sich war nicht mit der Schule zu vergleichen. Außerdem hatten wir viel mehr Möglichkeiten, was das praktische Arbeiten betrifft. Wir machten unfassbar spaßige und interessante Experimente zur Kraterbildung und zum Thema Raketen, testeten selbst Wasser- und Modellraketen und auch eine Exkursion an die Universität Würzburg in das Luft- und Raumfahrt Zentrum gehörte dazu. Hier wurden wir mit der Entwicklung von Satelliten und deren Autonomisierung vertraut gemacht und durften auch das Test- und Kontrollzentrum der „Sonate“, wie der Satellit heißt, der sich gerade im Orbit befindet, besichtigen.

Doch neben den Kursen gab es noch viele weitere Angebote der Akademie, wie zum Beispiel die verschiedenen KüAs (Kurs übergreifende Aktivitäten). Die drei großen waren einmal die Theater-KüA, ein Orchester, bestehend aus einigen Teilnehmer, und die Sport-KüA. Aber es gab auch eine Pralinen- oder Debating-KüA und noch viele mehr, die teilweise auch von uns Teilnehmern organisiert wurden. Dazu kamen auch noch besondere Themenabende: Das Bergfest, der Hausmusikabend oder auch ein Wandertag. Vor allem aber das tägliche Plenum und auch die Gutenachtgeschichte waren schnell nicht mehr wegzudenken. Alle diese Dinge schweißten uns immer mehr zusammen. Umso trauriger waren wir, als sich die Akademie dem Ende näherte. Am vorletzten Tag stellten wir nicht nur unsere Kursarbeiten am Präsentationstag unseren Eltern, anderen Familienmitgliedern und Besuchern vor, sondern feierten das Ende dieser unglaublichen zwei Wochen auch gebührend. Als es dann am nächsten Tag hieß, Abschied nehmen, freuten wir uns schon alle auf unser Wiedersehen beim Dokumentationswochenende Mitte Oktober, welches nicht nur zur Dokumentation und Nachbereitung der Akademie, sondern auch zum Abschied nehmen gedacht ist.

Letztendlich muss ich sagen, dass diese zwei Wochen eine unvergessliche Zeit waren, in der sich nicht nur neue Freundschaften entwickelt haben, sondern auch zwei Wochen voller neuer Herausforderungen, die uns teilweise an unsere Grenzen brachten, an denen wir aber auch gewachsen sind.

Larissa Schurer